

Ältestes Holzhaus Europas einem Neubau opfern?

Das älteste hölzerne Wohnhaus Europas befindet sich in der Innerschweiz. 830 Jahre lang stand es stolz mitten in Schwyz. Nun soll es einem Neubau zum Opfer fallen. Damit ginge ein wichtiger und äußerst seltener Zeuge der mittelalterlichen Wohn- und Baukultur für immer verloren.

Der Schweizer Heimatschutz (SHS) setzt sich zusammen mit der Stiftung Pro Patria für dessen Rettung ein. Studien zeigen, daß eine Sanierung möglich ist.

Für das aus dem Jahre 1170 stammende Haus Nideröst drängt sich eine Rettung auf, um so mehr als ein Abbruchgesuch des Besitzers bei der Gemeinde Schwyz hängig ist. Die Villa Schlopp, wie das Haus auch genannt wird, figuriert im Inventar geschützter

in jeder Hinsicht zu unterstützen. Weiter hat der SHS die Möglichkeit einer Sanierung durch den erfahrenen Architekten Eduard Neuenschwander, der sich mit der Rettung des mittelalterlichen Hauses Rindermarkt 7 in Zürich einen Namen gemacht hatte, abklären lassen. Anlässlich einer Besichtigung zeigte sich dieser begeistert von der außerordentlichen Raumqualität des Baus. Jeder Raum habe die ihm eigene zeitliche Charakteristik bewahrt. Die innenliegende Mauer und das Holzwerk seien entgegen vorgängigen Meinungen in tadellosem Zustand. Er zeigte sich überzeugt, daß das Gebäude ohne übermäßigen technischen oder finanziellen Aufwand repariert werden könne.

Der wissenschaftliche Leiter der Schweizerischen Bauernhausforschung, Dr. Benno Furrer, unterstreicht in einem vom SHS in Auftrag gegebenen Gutachten den unschätzbaren Wert des Wohnhauses. Mit seinem außergewöhnlich hohen Maß an originaler Bausubstanz sei es einmalig. Hinsichtlich Handwerk und Bautechnik, Raumkonzept, Nutzung und Ausstattung stelle es



und schützenswerter Bauten des Kantons Schwyz (Kigbo). Die Regierung kann jedoch über Entlassungen aus dem Inventar entscheiden.

Der Schweizer Heimatschutz „SHS“ und Pro Patria möchten es nicht soweit kommen lassen. Sie sind sich bewußt, daß eine Rettung nur über eine sinnvolle Neunutzung erreicht werden kann. Sie können sich eine neue Trägerschaft vorstellen und wären bereit, diese

einen wichtigen Zeugen des profanen, ländlichen Holzbaus von europäischer Bedeutung dar. Der Schweizer Heimatschutz und Pro Petria sind überzeugt, daß es sich lohnt, diesen wichtigen Zeugen der ländlichen Baukultur zu erhalten. Auch kommende Generationen sollen sich daran erfreuen können. Es ist noch nicht zu spät. Zukunftsfähige Lösungen müssen gesucht werden. Ein Abbruch wäre verantwortungslos.